Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 33-2012

(ISSN 1024-6908)

27. Jahrgang – 02. September 2012

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 377 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

PFLEGE DAHEIM

Seit 1. Jänner haben wir bereits rund 90.000 Besucher/innen auf unserer Doppel-Plattform begrüßt.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

Inhalt

Aktuelles & Internationales …….. 2-6
Aus Spital & Heim …….. 7-12
Bildung und Bildungsangebote …….. 13-18
Fundstück der Woche, Bild der Woche …… 19-21
Buchtipps, Zitiert, Impressum 22-25
Anhang: Stellenmarkt ……..…….. ……..26 f.

Liebe Leser/innen und Online-Besucher/innen,
werte Inserenten und Netzwerk-Partner !

Wir sind ebenso froh wie stolz darauf,
gemeinsam mit Ihnen die

Nr. 1

als bestbesuchtes PflegeNetzWerk im
deutschen Sprachraum sein zu dürfen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

AUSTRO CARE

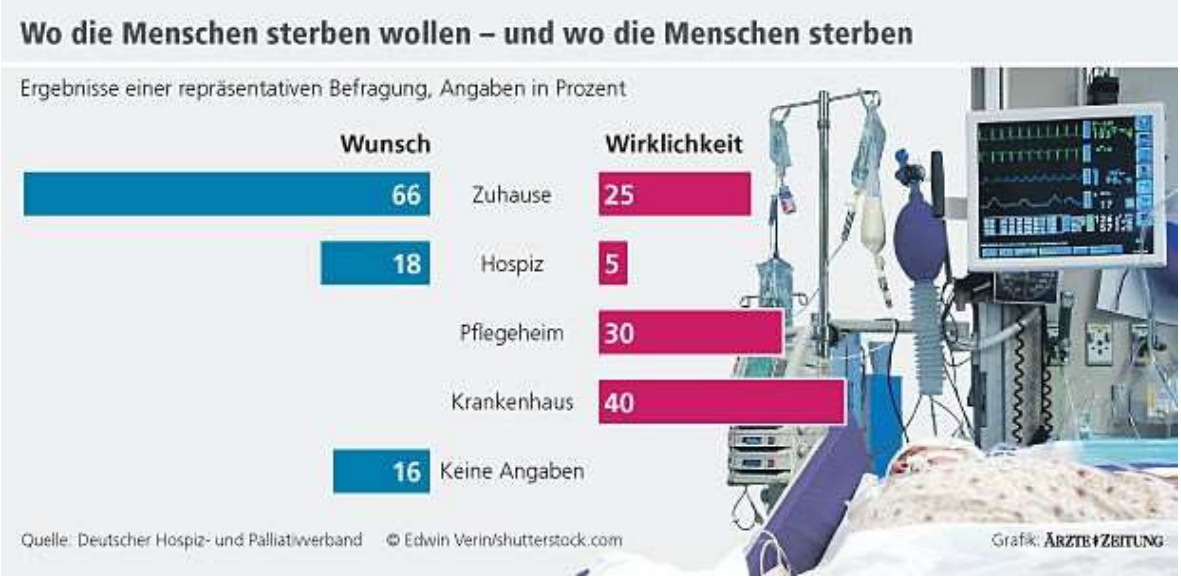
PFLEGE DAHEIM

- 365 Tage der offenen Tür
- **367 Besucher/innen täglich**
- Vom 1. Jänner bis 31. Dezember für Sie da!
- Nutzenstiftende Services: Job-Börse, Bildungs-Markt, Online-Branchenzeitschrift LAZARUS
- Freiwilligkeit
- Transparenz
- Unabhängigkeit
- Eigenfinanzierung

Große Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit:

Mehrheit will zuhause sterben

Eine klare Mehrheit der deutschen Nachbarn will lieber daheim sterben – von nahestehenden Menschen begleitet, schmerzfrei, bei Bedarf von professionellen Pflegediensten unterstützt und medizinisch betreut vom Hausarzt. Doch die Realität sieht völlig anders aus, wie eine aktuelle Umfrage des Dt. Hospiz- und Palliativverbandes zeigt.



Zwei Drittel jener Menschen, die sich über das eigene Sterben Gedanken gemacht haben, möchten daheim sterben, weitere 18 % bevorzugen dafür ein Hospiz. Vor allem die Palliativbehandlung im Krankenhaus wird als deutlich schlechter eingeschätzt als zuhause (49 % vs. 72 %). Daraus ziehen ExpertInnen den Schluss, dass dem privaten familiären und nachbarschaftlichen Netzwerk ein gut ausgebautes Versorgungs- und Betreuungsnetzwerk zur Seite gestellt werden muss. Denn das subjektive Schmerzempfinden hängt bekanntlich nicht nur von der medizinisch-pflegerischen Versorgung, sondern auch von einer intakten psychosozialen und spirituellen Betreuung, Geborgenheit und Nähe ab.

Tatsächlich sterben mehr als 40 % der Menschen in Krankenhäusern, ca. 30 % in stationären Pflegeeinrichtungen und nur etwa 25 % in den eigenen Wänden (siehe Grafik). Der DHPV sieht in den Umfrageergebnissen darum auch einen Auftrag an die Politik, den Aus- und Aufbau der ambulanten Versorgungsstrukturen weiter voran zu bringen. Nur 26 % der Befragten hat eine Patientenverfügung verfasst.

(Details der repräsentativen Umfrage unter:
www.dhpv.de/tl_files/public/Aktuelles/presseerklaerungen/2012-08-20_PK-Sprechzettel-Bevoelkerungsumfrage.pdf).

Kommentar

Es erstaunt mich immer wieder, wie unglaublich lange es braucht, bis gesicherte Erkenntnisse in den Köpfen bzw. in der Lebensrealität der Betroffenen sowie im Berufsalltag der Health Care Professionals ankommen. Ob feuchte Wundheilung, Schmerztherapie, Pflegediagnostik oder Palliativmedizin/-pflege: Es vergehen jeweils 20 – 30 Jahre, in denen zahllose Betroffene unnötiges Leid erfahren, weil das aktuelle Wissen zu wenig kommuniziert und zu zögerlich in die helfende Tat umgesetzt wird.

So auch beim Sterben in Schmerzfreiheit und in Würde: 45 Jahre nach der Gründung des berühmten „St. Christopher´s Hospice" durch die britische Krankenschwester Cicely Saunders, 30 Jahre nach den bahnbrechenden Arbeiten der renommierten Sterbeforscherin („Interviews mit Sterbenden") und 23-fachen Ehrendoktorin Elisabeth Kübler-Ross (+ 2004) sowie dem Aufbruch der Hospizbewegung in Deutschland (Dr. Paul Becker, IGSL) und Österreich (Sr. Hildegard Teuschl, CS) erleben wir immer noch ein grobes Missverhältnis zwischen der privaten und der öffentlichen Wahrnehmung des Sterbens. Immer noch wird das Sterben als integraler Bestandteil unseres Lebens tabuisiert und verdrängt.

Bleibt zu hoffen, dass es nicht weitere 30 Jahre dauern wird, bis der Wunsch der Menschen nach einem würdevollen, schmerzfreien Abschied im vertrauten Lebensumfeld von derzeit nur 25 % auf 66 % und mehr Wirklichkeit wird.

Erich M. Hofer

"Tag der Seelischen Gesundheit" - 5. September, Rathaus Wien:

Aus dem Schatten treten

Jährlich kämpft ein Drittel der ÖsterreicherInnen mit psychischen Problemen. Viele von ihnen nehmen keine Hilfe in Anspruch, weil diese Erkrankungen nach wie vor von der Gesellschaft stigmatisiert und tabuisiert werden. Und das, obwohl es doppelt so viele psychische wie somatische Erkrankungen gibt. Deshalb ist es wichtig, die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen zu fördern, Ängste abzubauen und Betroffene möglichst früh über die umfassenden Behandlungsmöglichkeiten zu informieren.
Eintritt frei. Programm unter: www.wienkav.at/kav/ZeigeVeranst.asp?ID=19724

Umstrittener Gesetzentwurf verabschiedet:

Private Sterbehilfe straffrei, kommerzielle verboten

Die deutsche Bundesregierung hat am vergangenen Mittwoch den umstrittenen Gesetzentwurf zur Sterbehilfe verabschiedet. Dieser sieht vor, dass Ärzte und Pflegende künftig in Ausnahmefällen straffrei Sterbehilfe unterstützen dürfen - wenn sie dem Patienten seit langer Zeit besonders nah standen. Aktive Sterbehilfe etwa durch eine Giftinjektion wäre auch unter der neuen Gesetzgebung verboten, ebenso künftig auch die „gewerbsmäßige Vermittlung zur Selbsttötung", wie sie von einem Schweizer Sterbehilfeverein angeboten wird. Kritik gab es von Seiten der Bundesärztekammer und aus der katholischen Kirche.

Die Beihilfe zur eigenverantwortlichen Selbsttötung, etwa durch die Bereitstellung eines Giftcocktails den der Patient selbst einnimmt, ist aber bereits jetzt in bestimmten Fällen möglich. Sie ist zwar in der (nicht verbindlichen) Berufsordnung der Mediziner verboten (der entsprechende § 16 wurde erst im Vorjahr zu einem Sterbehilfe-Verbot verschärft, aber nur von 10 der 17 Landesärztekammern übernommen) - strafrechtlich relevant ist dieses Verbot aber nicht.

Das katholisch geprägte Bayern ist sogar noch liberaler. Dort heißt es schlicht: "Der Arzt hat Sterbenden unter Wahrung ihrer Würde und unter Achtung ihres Willens beizustehen." In einem aktuellen Urteil hatte auch das Berliner Verwaltungsgericht bereits Ende März 2012 festgestellt, dass sich aus KEINEM geltenden Gesetz ein Verbot der ärztlichen Beihilfe zur Selbsttötung ablesen lasse, und auch die (Muster-)Berufsordnung der Ärztekammer keinerlei Rechtssicherheit biete (Az.: VG 9 K 63/09).

Der deutsche Bundestag wird nun über den Entwurf beraten – mit einer wesentlichen Abänderung: Auf Grund der massiven Kritik werden nun die Berufsgruppen Ärzte und Pflegepersonen nicht mehr explizit erwähnt, in Betracht kommen etwa LebensgefährtInnen, langjährige Hausgenoss/innen oder nahe Freunde (die natürlich im Einzelfall auch Arzt oder Pflegeperson sein können).

Der Entwurf stellt jedoch ausdrücklich sicher, dass Ärzte weiterhin bei Patienten mit infauster Diagnose passive Sterbehilfe leisten können, wenn der Patient keine lebensverlängernde Behandlung mehr wünscht. Auch die indirekte Sterbehilfe bleibt straffrei. Dabei handelt es sich v.a. um die ärztliche Verordnung starker Schmerzmittel (zB Opioide), wobei eine Lebensverkürzung als unbeabsichtigte Nebenfolge (etwa Atemstillstand) möglich ist.

Stehen bei diesem Wirbel wirklich das Wohl des Sterbenden und dessen Grundrecht auf Zuwendung, Schmerzfreiheit und Würde im Blickpunkt – oder nach wie vor nur politische und religiöse Dogmen..?

E.M.H.

Wien.
Die Stadt fürs Leben.

Wien verbindet. „Man ist so alt, wie man sich fühlt“, sagt Frau Gerti und lacht. Sie hält sich bei der Physiotherapie im städtischen Tageszentrum für SeniorInnen fit. Dort steht älteren Menschen tagsüber ein vielfältiges Angebot zur Verfügung: vom Gedächtnistraining über das gemeinsame Mittagessen bis zur professionellen Beratung durch SozialarbeiterInnen. Das macht Wien bis ins hohe Alter zur Stadt fürs Leben.

Stadt Wien
Wien ist anders.

www.pflege.wien.at
www.senior-in-wien.at www.tageszentren.at FSW-KundInnentelefon: 01/245 24, täglich 8–20 Uhr

Best Health Austria Gütesiegel:

Privatklinik Wehrle ausgezeichnet

Die hervorragende Qualität in der Salzburger 78 Betten-Privatklinik Wehrle wurde nun mit einer Auszeichnung bestätigt: Die renommierte Klinik ist stolzer Träger des "Austria Gütezeichens Gesundheitstourismus" der Best Health Austria. Es ist das einzige staatlich anerkannte und EU-weit gültige Zertifizierungsverfahren in diesem Bereich Vorangegangen war eine unabhängige Prüfung durch Auditoren, die mehr als 130 Kriterien bewerteten.

Die Privatklinik mit den Schwerpunkten Innere Medizin, Orthopädie und Unfallchirurgie, Augenheilkunde sowie einem Herzkatheterlabor betreibt auch ein Gefäß-, ein Wirbelsäulen- und ein Brustgesundheitszentrum. Betreiber ist die PremiQaMed Gruppe.

(Foto: Johannes Zinner – www.privatklinik-wehrle.at)

Wohnkonzepte für behinderte Menschen im Alter:

Lebensqualität inklusiv(e)

Immer mehr Menschen mit geistiger Behinderung leben zunehmend bis ins hohe Alter in eigenen Wohnungen mitten in den Gemeinden, möchten ihren Ruhestand gestalten und ambulant unterstützt werden. Diese Entwicklung trifft auf einen Wandel in der Unterstützung behinderter Menschen, der mit den Leitbildern Teilhabe, Inklusion und Selbstbestimmung verbunden ist. Anbieter der Behindertenhilfe, die Altenarbeit und Gemeinden insgesamt

KatHO NRW
Aachen | Köln | Münster | Paderborn
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

müssen sich dringend auf die Auswirkungen des demografischen Wandel einstellen, um die Lebensgestaltung von Menschen mit Behinderung im Alter entsprechend aktiv unterstützen und begleiten zu können. Das Projekt LEQUI leistet hierzu einen wertvollen Beitrag.

Ende Juni 2012 fand in Münster die Abschlusstagung zum Forschungsprojekt „Lebensqualität inklusiv(e) (LEQUI) – Innovative Konzepte unterstützten Wohnens älter werdender Menschen mit Behinderung“ statt. Über 200 Fachkräfte folgten der Einladung der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Münster und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Zurzeit lebt der überwiegende Teil der Menschen mit einer angeborenen oder früh erworbenen geistigen oder mehrfachen Behinderung im Alter ab 60+ in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe. Daneben wächst jedoch die Gruppe derer, die allein, zu zweit oder in einer WG in einer eigenen Wohnung in den Gemeinden lebt und durch Assistenzdienste unterstützt wird. Gleichzeitig nimmt die Anzahl von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung im Alter zu, die bei ihren Angehörigen oder in deren Nachbarschaft wohnt.

Anbieter von Wohn- und Unterstützungsarrangements jenseits der stationären Vollversorgung sind bislang in keiner Weise darauf eingestellt, Menschen mit Behinderung im Alter bei der Bewältigung ihrer Lebenslagen angemessen zu unterstützen. Innovative Ansätze, die einzelne Träger für ihre spezifische Situation entwickelt haben, sind nicht jederzeit und überall übertragbar.

Ziel des Projekts ist es, auf Basis der Evaluation innovativer Praxismodelle konzeptionelle Bausteine für Wohn- und Unterstützungsarrangements für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung zu entwickeln, die auf den demografischen Wandel individuell passende und tragfähige Antworten geben und an den Leitideen der Selbstbestimmung, Teilhabe und Inklusion ausgerichtet sind. Die Ergebnisse werden in den Kommunen präsentiert, um die Teilhabeplanung und die Entwicklung passgenauer Unterstützungsangebote für älter werdende Menschen mit Behinderung wissenschaftlich fundiert voranzutreiben.

Neben Vorträgen renommierter Wissenschafter/innen wurden die Forschungsergebnisse zur Veränderung der Altersstruktur geistig behinderter Erwachsener in Deutschland und zur spezifischen Lebenslage dieses Personenkreises im Alter sowie die Evaluierung zahlreicher Praxisprojekte vorgestellt. Auch die professionelle Pflege wird sich der zunehmenden Herausforderung des Zusammenwachsens von Behindertenhilfe und Altenarbeit zu stellen haben, um möglichst lange ein selbstbestimmtes und inklusives Leben im Alter unterstützen zu können.

Alle Informationen zum LEQUI Projekt finden Sie unter www.katho-nrw.de/lequi .

Wiener Spitalskonzept 2030:

Rudolfstiftung feiert Dachgleiche für Südzubau

v.l.n.r. Bezirksvorsteher Erich Hohenberger, Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely und der Ärztliche Direktor der Rudolfstiftung, Ernst Schenk (Foto: Schaub-Walzer / PID)

Die Krankenanstalt Rudolfstiftung (Wien 3) wird in den kommenden Jahren modernisiert und erweitert. Seit deren Neubau 1977 sind die Anforderungen an das Gebäude ständig gestiegen. Mit dem Zubau wird das Schwerpunktspital auch in Zukunft die bestmögliche bauliche Infrastruktur aufweisen. Die Gleichenfeier erfolgte am vergangenen Dienstag und im Frühjahr 2013 die Inbetriebnahme.

Neben dem Südzubau wird gegenüber dem Haupthaus in der Juchgasse ein neues Gebäude errichtet, in dem eine psychiatrische Abteilung, Ambulanzen und Verwaltungsräume einziehen werden. Die technische Infrastruktur, die Sicherheits- und Brandschutzeinrichtungen der Rudolfstiftung werden mit dem Südzubau auf den neuesten Stand gebracht.
Der Neubau umfasst zwei Keller- und 18 Obergeschoße sowie eine Hubschrauberplattform auf dem obersten Stockwerk. In einem nächsten Schritt können die freiwerdenden Flächen genutzt werden, um bestehende Mehrbettzimmer in Ein- und Zweibettzimmer mit integrierten Sanitäranlagen umzuwandeln.
Dem Wiener Spitalskonzept 2030 folgend übernimmt die Rudolfstiftung als eine der sieben zentralen Spitäler künftig mit dem Wilhelminenspital, dem Kaiser-Franz-Josef-Spital, dem Donauspital, dem KH Hietzing, dem KH Nord und dem AKH Wien die Gesundheitsversorgung der WienerInnen.

Vinzenz Gruppe:

Neue Geschäftsleiterin Anna Parr

Die Geschäftsleitung des gemeinnützigen Spitals- und Heimträgers Vinzenz Gruppe wurde kürzlich um Mag. Anna Parr erweitert (Bild). Sie trägt die Verantwortung für sämtliche nicht-akutmedizinischen Einrichtungen (Rehabilitation, Pflege, Kur). Die absolvierte Volkswirtin leitet wie bisher auch die Barmherzige Schwestern Pflege GmbH mit den beiden Häusern in Wien und Maria Anzbach (NÖ).
Die Vinzenz Gruppe umfasst m Verbund sieben Ordenskrankenhäuser, die beiden Pflegehäuser, die HerzReha Bad Ischl sowie das Kurzentrum Marienkron im Burgenland (www.vinzenzgruppe.at).

Neue Erstversorgung im KH Hietzing als zentrale Anlaufstelle:

´Emergency Room´ bündelt Ambulanzbesuche

Nicht die PatientInnen "wandern", sondern FachärztInnen kommen zu ihnen: In den neuen Erstversorgungszentren der Wiener Spitäler werden PatientInnen nach Dringlichkeit betreut und – wenn notwendig – an die passenden Ambulanzen zugewiesen. Nach diesem „Emergency Room"-Prinzip als erste Anlaufstellen können PatientInnen rascher und qualitativ bestmöglich behandelt werden. Am vergangenen Mittwoch wurde nun die erste Erstversorgung am KH Hietzing eröffnet. Diese zukünftige Spitalsorganisation zielt auf eine rasche Diagnostik und Therapie in der ambulanten, tagesklinischen und kurzzeitstationären Betreuung ab, entlastet Abteilungen und Stationen, wo die planbaren Therapien ungestört stattfinden können und trägt so zur Verkürzung der Verweildauer bei.

Jetzt wandern die PatientInnen nicht länger von Station zu Station, sondern die Fachärzt/innen kommen zu ihnen - diese strategische Neuausrichtung soll bereits im Oktober auch im Wilhelminenspital umgesetzt werden, in späterer Folge dann auch im neu errichteten Krankenhaus Nord.

Die Erstbehandlung erfolgt künftig durch ein multi-disziplinäres Notfallteam, das rund um die Uhr zur Verfügung steht. Nach der Diagnose wird entschieden, ob die PatientIn in häusliche Betreuung entlassen werden kann oder eine andere Behandlung bzw. stationäre Aufnahme nötig ist. Das neue EV-Konzept wird langfristig auch eine Weiterentwicklung der ÄrztInnen-Ausbildung zur NotfallmedizinerIn und eine zusätzliche Ausbildung des Pflegepersonals erfordern.

Größere Räumlichkeiten und eine umfassende Ausstattung mit Notfallraum, Ultraschall und ambulanten Therapieplätzen sowie großzügige Wartebereiche bietet die neue Erstversorgung im KH Hietzing. Mit insgesamt 14 Betten ist man bestens gerüstet. Mit dem Neubau der Erstversorgung im KH Hietzing wird zum Teil jenes Konzept, das für das neue Krankenhaus Nord entwickelt wurde, umgesetzt. Es werden Personaleinsatz, Aufenthalte, Transportkapazitäten etc. genauestens dokumentiert, um möglichst viele Erfahrungen zu gewinnen.

Ziel ist auch eine engere Zusammenarbeit mit AllgemeinmedizinerInnen und FachärztInnen im Umfeld des Krankenhauses. Damit können PatientInnen, bei denen keine stationäre Aufnahme und keine Versorgung im Spital notwendig sind, ebenfalls bestens behandelt werden.

Foto: PID/ Schaub-Walzer

Fachtagung „Form folgt Funktion“ – 15. Oktober 2012, Wien:

Wer plant mit im Pflegeheimbau?

Ist dieses Gebäude einladend und beschützend genug,
um mich wie eine Muschelschale zu schützen,
wenn ich die Grenzen meines Selbst entdecke,
und wird diese Hülle mich schützen,
ohne mich zu erdrücken? *(Bruno Bettelheim)*

„*Der Architekt hat sich wirklich Mühe gegeben… Aber weder das Personal noch die Bewohner spielen wirklich mit.*“ (Aus der Architekturbesprechung eines Pflegewohnhauses in Wien, Die Presse, 19.11.2011, S. XI).

Vielleicht passiert die Planung von Pflegebauten manchmal (noch) nach diesem Muster: Der Architekt bemüht sich, dann ziehen die Bewohner/innen ein und es wird spannend: Spielen sie mit? Kommen die Pflegenden mit dem Haus zurecht? Oder sind sie dem Entwurf nicht gewachsen? Der Spieß lässt sich leicht umdrehen: „Die Archi-tektur muss uns Menschen dienen, sonst ist es eine Themenverfehlung“, sagt etwa Gertrud Fiala, die für das Diakoniewerk plant.

ASOM Akademie für Sozialmanagement

Tatsächlich prallen bei der Planung von (Um)Bauten für die stationäre Pflege Anforderungen und Interessen aufeinander, die fast unvereinbar scheinen. Der Bauträger will kostengünstig bauen und so planen, dass der Betrieb effizient läuft. Der Architekt will ästhetische Akzente setzen und moderne planerische Erkenntnisse umsetzen. Das Gesetz gibt scheinbar für alles und jedes einen engen Rahmen vor. Die Bewohner/innen wollen sowieso gar nicht einziehen, sondern unabhängig leben. Die Angehörigen wollen ihre eigenen Vorstellungen von guter Betreuung verwirklicht sehen.

Und die Pflege? Hat die etwas mitzureden? Und ab wann? Fällt ihr bloß die Rolle zu, die fertigen Räume mit Leben zu erfüllen – ein paar alte Möbel aufzustellen und Bilder zu hängen? Und womöglich Planungsfehler durch Mehraufwand auszugleichen? Der Schlüssel liegt in einem partizipativen Ansatz: Nur wenn von Beginn an die Funktion – Lebensqualität für die Bewohner/innen bei gleichzeitiger Arbeitsqualität für die Betreuung – im Mittelpunkt aller Überlegungen steht, kann „die Übung gelingen“.
Das kann auch bedeuten, dass die Pflege ihre eigenen Betreuungskonzepte und Arbeitsabläufe überdenkt. Darin liegt also auch eine große Chance für die Organisation.

Die Fachtagung „Form folgt Funktion“ am 15.10.2012 lädt alle Beteiligten von Bauträgern über Architekten und vor allem Leitungspersonen aus Pflege und Betreuung dazu ein, den Planungsprozess als gemeinsames Werk zu betrachten. Die Entscheidungsmöglichkeiten der einzelnen Berufsgruppen entlang des Prozesses werden beleuchtet und diskutiert. Ein Perspektivenwechsel lädt dazu ein, den „fremden“ Standpunkt einzunehmen. Und fünf Praxisworkshops geben Gelegenheit, Wissen zu vertiefen oder eigene Prozesse zu reflektieren.

Ziel der Tagung ist, alle Akteur/innen ein Stück besser zu befähigen, gemeinsam die Quadratur zu schaffen und Lebensqualität für eine verwundbare Gruppe zu gestalten.

(Infos und Anmeldung: PflegeNetzWerk >AustroCare< >>Veranstaltungskalender)

Information und Anmeldung, Fachtagung 15. Oktober 2012

Kosten: € 198,- inkl. 10% Mwst.
Der Preis beinhaltet Mittagessen, Pausenverpflegung und Tagungsunterlagen.

Ort:
Kardinal König Haus
Kardinal-König-Platz 3, 1130 Wien

Erreichbarkeit:
U4 Hietzing
Straßenbahn 60 (Rodaun) bis Kardinal-König-Platz / Jagdschlossgasse (4. Station), oder S15 Speising

Anmeldung:
Akademie für Sozialmanagement
Kardinal-König-Platz 3, 1130 Wien
Sabine Tiefnig
Tel. +43-1-803 98 69
Fax +43-1-803 85 78 33
office@sozialmanagement.at
www.sozialmanagement.at

Organisation/Firma Funktion

Titel/Name/Vorname

Str./Nr.

PLZ/Ort

Tel.

E-Mail Adresse

Rechnungsadresse

Unterschrift

Workshop: 1. Wahl Workshop: 2.Wahl

Ich akzeptiere, dass meine Angaben in der Tagungsmappe veröffentlicht werden.
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kardinal König Haus Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas gemeinnützige GmbH, A-1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3.
Layout: www.pov.at. Titelfoto: shutterstock. Es gelten die AGB des Kardinal König Hauses.

Kardinal König Haus hip haus ASOM Akademie für Sozialmanagement

Kardinal König Haus ASOM Akademie für Sozialmanagement

FACHTAGUNG

Form folgt Funktion

Wie sich Pflege- und Fachexpert/innen im (Um)Bauprozess kompetent einbringen

- *Funktionen des Wohnens*
- *Prozess Know-how*
- *Innen- und Aussenraumgestaltung*
- *Partizipative Prozessgestaltung*
- *Best Practice*

Wien, 15. Oktober 2012, 9.00 - 17.00

Mitwirkende:

Dr. Andrea Bodvay
Innen-/Architektin; bodvay architects consulting

Dr. Christian Harant
Arzt; Designer; systemischer Berater

DI Sibylle Heeg
Studium der Architektur; Wohnen und Unterstützungssettings; Demenz Support Stuttgart (D)

Prof. Dr. François Höpflinger
Soziologisches Institut der Universität Zürich (CH); Alters- und Generationenforschung

Mag. Rainer Kinast
Berater und Trainer bei homacon Krankenhausberatung; Zentralbereichsleiter Wertemanagement Vinzenz Gruppe; ASOM Referent

DI Stefan Nöbauer
Studium der Architektur; Organisationsberater; Beratung und Begleitung bei Bauprojekten

DI Brigitta Hemmelmeier-Händel
Freiraumplanerin und Gartenarchitektin

Dr. Daniela Palk
Leiterin Kompetenzmanagement Altenhilfe, Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen

Dipl.-Bw. (FH) Carmen Rist
Senior Consultant HHC&Partner; bis 2011 Bereichsleiterin der Senioren- und Pflegehäuser der Caritas der Erzdiözese Wien

Form folgt Funktion

Was nützt das schönste Haus, wenn es sich darin nicht gut leben lässt? Was nützt das beste Pflegekonzept, wenn die Räume dafür fehlen ?

In den Bau und Umbau von Wohnräumen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf werden große Summen investiert. Die Pflegenden und Betreuenden haben eine ganz wesentliche Aufgabe in der Planung: Sie können und sollten definieren, wie das LEBEN in dem neuen Gebäude aussehen wird. Wichtige Fragen dabei sind z.B. das Verständnis von Normalität, die Interpretation von Sicherheit, die konkrete Gestaltung des Alltags und die Biografie der Bewohner/innen. Auch das ARBEITEN darf in der Planung nicht zu kurz kommen.

Die Fachtagung beleuchtet den Planungsprozess und die Aufgaben und Interessen der unterschiedlichen Akteur/innen in Vorträgen, Rollenübungen und Workshops.

Ziele der Fachtagung

- Reflexion, was ein Ort zum Wohnen für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf braucht
- Verständnis und Anregungen für die partizipative Gestaltung des Planungsprozesses
- Kennenlernen von konkreten Modellen und Ideen von bewohner/innen- und pflegegerechtem Bauen

Zielgruppen

- Leitungspersonen aus Pflege und Betreuung
- Trägerverantwortliche für Bauprozesse
- Architekt/innen und Ziviltechniker/innen
- Bauträger, Baumanagement
- Entscheidungsträger/innen und Multiplikator/innen aus Politik und Verwaltung

Programm

9.00 **Begrüßung und Eröffnung**
Reingard Lange, Leiterin Akademie für Sozialmanagement
Werner Binnenstein-Bachstein, Generalsekretär der Caritas der Erzdiözese Wien
Rainer Kinast, Moderation

9.10 **Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf**
Wohnen, Pflege und Betreuung – als Gesamtwerk
François Höpflinger

9.50 **Die Quadratur des Kreises**
Rollen und Interessen von Bewohner/innen, Pflegenden, Trägern und anderen Akteur/innen im Planungsprozess
Sibylle Heeg, Carmen Rist

10.40 **Pause**

11.00 **Perspektivenwechsel: Das Andere verstehen**
Den Planungsprozess als Stakeholder aus unterschiedlichen Positionen selbst erleben
Stefan Nöbauer, mit Rückmeldungen von *Heeg* und *Rist*

13.00 **Mittagessen**

14.00 **Workshops**

A. Innengestaltung: Farbe, Material, Licht – und der Mensch? (*Bodvay, Harant*)

B. Garten-Dialog zur Aussengestaltung (*Hemmelmeier-Händel*)

C. Bauprozess in der Praxis: Expert/innen-Beiträge zur rechten Zeit am rechten Ort (*Nöbauer*)

D. Integration von Benutzer/innen-Interessen am Beispiel der Hausgemeinschaften des Diakoniewerks (*Palk*)

E. (Um)Bau als Innovationsmotor im Team (*Rist*)

16.00 **Pause**

16.15 **Best Practice bei Pflegeheimbauten für Menschen mit Demenz**
Sibylle Heeg

17.00 **Ende**

Ausstellung von erfolgreichen Neu- und Umbauten im Foyer

LAZARUS PflegeNetzWerk empfiehlt:

Pflegekongress 2012 - Wien

Das pflegenetz und die Bundesarbeitsgemeinschaft freie Wohlfahrt veranstalten vom 8. - 9. November den 10. Pflegekongress unter dem Motto " Würde, Respekt und Mitgefühl – Grundsätze oder Schlagworte der Pflege??“ im Austria Center Vienna.

Die Pflege ist gefordert, den Menschen in seiner Würde wahrzunehmen und zu unterstützen bzw. seine Würde zu schützen. Würde, Respekt und Mitgefühl sind die Basis des pflegerischen Handelns – oder nicht? Die Vorträge des pflegekongress12 werden sich daher sowohl mit dem Motto als auch mit Themen aus dem Management, der komplementären Pflege, der Wissenschaft u.v.m. beschäftigen.

10ter pflegekongress12
8. und 9. November 2012 • Austria Center Vienna

Es besteht auch heuer wieder die Möglichkeit, am Kongress wissenschaftliche Projekte in Form eines Posters auszustellen und zu präsentieren. Die Prämierung der besten drei Poster findet am 8. November statt.

Nach der Eröffnung des Kongresses durch Sozialminister Rudolf Hundstorfer und Gesundheitsminister Alois Stöger findet das Eröffnungsreferat durch Margarete Landenberger statt. Als weitere prominente ReferentInnen werden u.a. auch Stein Husebø und Waltraud Klasnic (Dachverband Hospiz Österreich) in ihren Vorträgen das Motto näher beleuchten.

Neben den österreichischen Universitäten werden auch solche aus dem deutschsprachigen Raum, wie etwa die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, mit Vorträgen über ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse vertreten sein. Besonders spannend werden zwei neue Themenblöcke „Palliative.Care“ und „(K)ein Tabu“ mit Andrea Berzlanovich und Wolfgang George.

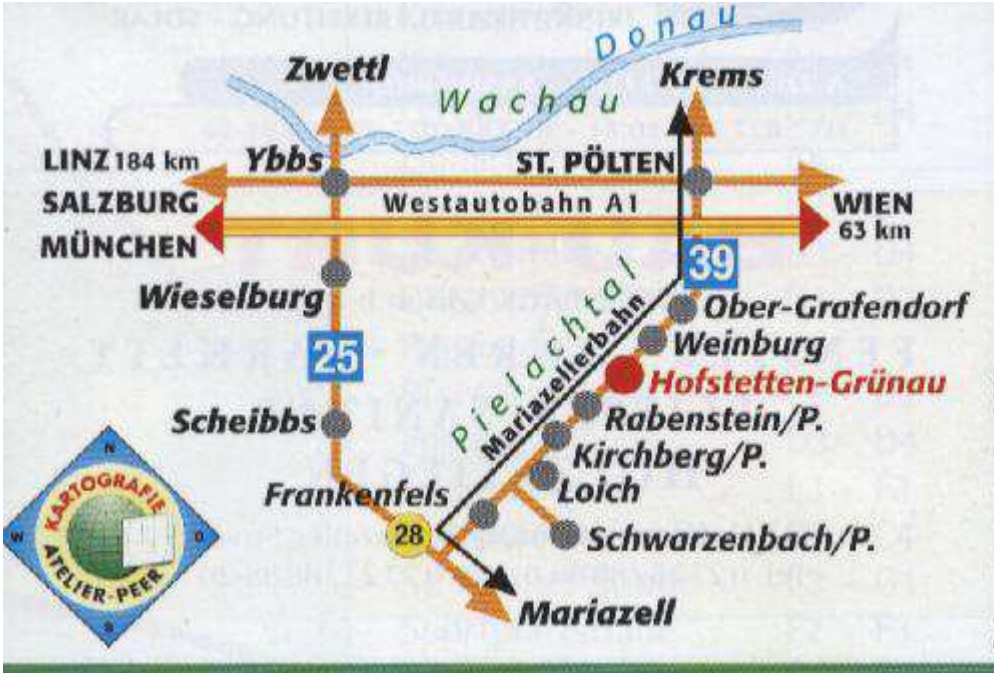
Nähere Infos und das Kongressprogramm zum Download finden Sie im PflegeNetzWerk >AustroCare< - www.LAZARUS.at >>Veranstaltungskalender

5. WDM - Wundtag
Wundmanagement in der Praxis
am 28. September 2012

Ort: 3202 Hofstetten-Grünau, NÖ
Hauptplatz 3-5
Bürger- und Gemeindezentrum
von 9:00 bis 17:00 Uhr

Ehrenschutz:
Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
Landesrätin Mag.ª Barbara Schwarz

Wissenschaftliche Leitung:
DGKP WDM Univ.-Doz. Dr. Vlastimil Kozon, PhD.
Organisation: DGKS WDM Gabriela HÖSL, MSc
Mobil: 0676 627 45 85, e-mail: gabriela.hoesl@gmx.net



Tagungsgebühr:
Anmeldung bis 14.9.2012: € 60,- ; am Tagungsort 28.9.2012: € 80,-
Mitglieder der ÖGVP und SchülerInnen/StudentInnen: € 40,-

Online-Anmeldung und Detail-Programm unter: www.oegvp.at
Diese Tagung gilt als Fortbildung nach § 63 GuKG (7 Stunden)

LAZARUS PflegeNetzWerk

empfiehlt:

Anlässlich des 10 jährigen Bestehens unseres Vereines

„Initiative für Menschen im Wachkoma“

richten wir eine Festveranstaltung aus unter dem Thema

„Wachkoma und Bewusstsein“

Vorgestellt werden neue Erkenntnisse in Wissenschaft und Pflege.

Eine Podiumsdiskussion gibt Gelegenheit Fragen zu stellen.

In den letzten Jahren hat sich die Wachkomaversorgung in der Steiermark durch unsere Öffentlichkeitsarbeit einerseits und die entsprechenden politischen Reaktionen und Entscheidungen andererseits zunehmend verbessert und wir bedanken uns deshalb sehr für Ihre bisherige Hilfe. Wir möchten den begonnenen gemeinsamen Weg fortsetzen und erlauben uns, Sie mit besonderer Freude zu unserer Festveranstaltung einzuladen.

Eintritt frei, Anmeldung erbeten: joerg.hohensinner@stadt.graz.at

10 Jahre „Initiative für Menschen imWachkoma“

WACHKOMA & BEWUSSTSEIN

Neue Erkenntnisse

Wachkoma Initiative für Menschen im www.wachkoma-graz.at

Festveranstaltung
in der Aula der
Karl Franzens-Universität

Vorträge zu
Wissenschaft und Pflege
Podiumsdiskussion
9-17 Uhr
Eintritt frei

21. SEPTEMBER 2012

GRAZ, UNIVERSITÄTSPLATZ 3/1

Die österreichische Gesellschaft für Lymphologie veranstaltet
am 4./5. Oktober 2012 die

„Int. Salzburger Wundtage 2012"

Fortbildung für
- ÄrztInnen als verantwortliche VerordnerInnen.
- diplomierte Pflegefachkräfte und WundmanagerInnen
  (Schwerpunkt extramural)

Zeit: 4. – 5. Oktober 2012
Ort: Hotel Mercure, Kapuziner Berg, 5020 Salzburg

Am Donnerstag 4.10.12 der wissenschaftlicher Part, mit Vorträgen zu Innovationen beim Wundmanagement, Reinigung, Desinfektion, Wundbett-vorbereitung, Phlebologie, neue Techniken.
Abends: Branchentreff.
Am Freitag 5.10.12 der praktische Abschnitt mit Workshops zu den Themen: Kompression, Reinigung, Desinfektion, Problemwunden. Jeder dieser Workshops wird wiederholt, sodass jeder Teilnehmer alle besuchen kann.

www.wundtage.at

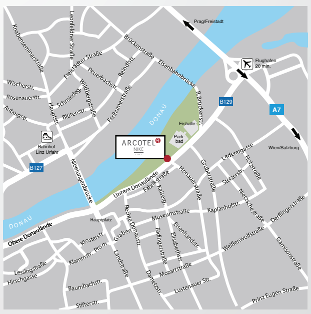
10.11.2012, Linz
3. Jahrestagung des KSB-Österreich

Qualität in der Kontinenz- und Stomapflege: Ist weniger mehr?

Allgemeines

- Keine Tagungsgebühr
- Mittagsbuffet
- Parkplätze vorhanden

Anfahrt zum
ARCOTEL NIKE
Untere Donaulände 9
4020 Linz
Tel. +43 (0)732 7626-0



Programm

9-10 Uhr
come together, coffee time

9-15 Uhr
Industrieausstellung

10-10.45 Uhr
„Pflegerische Instrumente zur Risikoerfassung und Klassifizierung der Inkontinenzassozierten Dermatitits (IAD)"
Univ. Ass. Mag. Dr. Margareta Jukic-Puntigam, MAS
Dr. Alfred Steininger, DGKP

11-11.45 Uhr
„News aus dem Bundesministerium für Gesundheit"
Mag. Paul Resetarics, MSc,
Chief Nursing Officer

12-12.45 Uhr
„Harninkontinenz im Alltag der Betroffenen - Wünsche und Erfordernisse in der pflegerischen Beratung"
Dr. Daniela Hayder, Pflegewissenschaftlerin

12.45-13.45 Uhr
Mittagspause

13.45-14.45 Uhr
„Trotz Stoma erfolgreich! Mit der Kraft des Geistes neue Lebensimpulse setzen"
Andreas Herz, MSc,
Bachelor in buddhistischer Philosophie
und buddhistischer Psychologie

15.15-16.00 Uhr
„Entlassungsmanagement - Pflegeexperten : Was bringt's"
Angelika Ebert-Birnbaumer, DGKS, Entlassungsmanagement
Felizitas Mund, DGKS, KSB

Moderation: Cornelia Buchner-Jirka, DGKS, KSB

- Beschränkte Teilnehmerzahl
- Die Reihung erfolgt nach dem Zeitpunkt der Anmeldung.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um Retournierung der Anmeldung bis spätestens 23.10.201, vorzugsweise per Fax. Für Fragen steht Ihnen Fr. Gudrun Biedermann (mail: g.biedermann@kontinenz-stoma.at, tel.: 0664 / 2032117) gerne zur Verfügung.

6. Tag des ätherischen ÖLs

SAMSTAG

in der Landwirtschaftskammer Linz
auf der Gugl 3 | 4020 Linz/OÖ

24. November 2012 | von 8.30 bis 17.00 Uhr

Referenten:	
Christine Tisch	Intro: „Impressionen Duftreise“
Ingrid Karner	„Dufte Zeiten für UnternehmerInnen – Aromaanwendungen im gewerblichen Sinn – Duftmarketing“
Prof. Leopold Jirovetz	„Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen der biologischen Wirkungen von ätherischen Ölen und deren Hauptinhaltsstoffen“
Ingeborg Stadelmann	„Aromatherapie – Länderübergreifend“
Dupal Ariana	„Wie wir unsere Kinder mit ätherischen Ölen unterstützen können“
Mild Susanne	„Aromapflegeanwendungen bei demenzkranken Patienten“
Ingelore Ebberfeld	„Aromen – Duft – Gerüche: eine sinnliche Welt“

aromaFORUM Österreich

Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramm

Wagnerstraße 29 | 4523 Neuzeug
Fax 0043 (0) 7259 31779 | Telefon 0043 (0) 660 5542242
Email aromaforum.buero@aon.at | www.aromaforum-österreich.at

Teilnahmegebühren: 50/70 € (ausschießlich Vorkasse!)

Die letzte Reise...

Diese schöne kleine Lektion über Geduld beschrieb ein New Yorker Taxifahrer: Ich wurde zu einer Adresse hinbestellt und wie gewöhnlich hupte ich bei meiner Ankunft. Doch kein Fahrgast erschien. Ich hupte erneut. Nichts. Noch einmal. Nichts. Meine Schicht war fast zu Ende, dies sollte meine letzte Fahrt sein. Es wäre leicht gewesen einfach wieder wegzufahren. Ich entschied mich jedoch dagegen, parkte den Wagen und ging zur Haustür. Kaum hatte ich geklopft, hörte ich eine gebrechliche Stimme sagen: "Bitte, einen Augenblick noch!" Durch die Tür hörte ich, dass etwas über den Hausboden geschleift wurde.

Es verging eine Weile bis sich die Tür öffnete. Vor mir stand eine kleine Dame, bestimmt 90 Jahre alt. Sie trug ein mit Blümchen bedrucktes Kleid und einen dieser Pillbox Hüte mit Schleier, die man früher immer getragen hat. Ihre gesamte Erscheinung sah so aus, als wäre sie aus einem Film der 1940 Jahre entsprungen. In ihrer Hand hielt sie einen kleinen Nylonkoffer. Da die Tür offen war, konnte ich nun auch in die Wohnung sehen. Diese sah aus als hätte hier über Jahre niemand mehr gelebt. Alle Möbel waren mit Tüchern abgedeckt, die Wände waren völlig leer, keine Uhren hingen dort. Kein Nippes, kein Geschirr auf der Spüle, nur hinten der Ecke sah ich einen Karton, der wohl mit Fotos und irgendwelchen Glas-Skulpturen bepackt war.

"Bitte, junger Mann, tragen Sie mir den Koffer zum Wagen?" Ich nahm den Koffer, packte ihn in den Kofferraum und ging zurück, um der alten Dame beim Gang zum Auto zu helfen. Sie nahm meinen Arm und bedankte sich für meine Hilfsbereitschaft. Es sei nicht der Rede wert, antwortete ich ihr, ich behandle meine Fahrgäste schlicht genauso, wie ich auch meine Mutter behandeln würde. "Oh, sie sind wirklich ein vorbildlicher junger Mann." erwiderte sie.

Als die Dame in meinem Taxi Platz genommen hatte gab sie mir die Zieladresse, gefolgt von der Frage, ob wir denn nicht durch die Innenstadt fahren könnten. "Nun, das ist aber nicht der kürzeste Weg, eigentlich sogar ein erheblicher Umweg", gab ich zu bedenken. "Oh, ich bin nicht in Eile. Ich bin auf dem Weg in ein Hospiz", erwiderte sie. "Ein Hospiz?" schoss es mir durch den Kopf. Dort werden doch sterbenskranke Menschen versorgt und beim Sterben begleitet? Ich schaute mir im Rückspiegel die Dame noch einmal an.

"Ich hinterlasse keine Familie", fuhr sie mit sanfter Stimme fort. "Der Arzt sagt, ich habe nicht mehr sehr lange." Ich schaltete das Taxameter aus. "Welchen Weg soll ich nehmen?" fragte ich. Für die nächsten zwei Stunden fuhren wir einfach durch die Stadt. Sie zeigte mir das Hotel, in dem sie einst an der Rezeption gearbeitet hatte. Wir fuhren zu den unterschiedlichsten Orten. Sie zeigte das Haus in dem sie und ihr verstorbener Mann gelebt hatten als sie noch "ein junges, wildes Paar" waren. Sie zeigte mir ein modernes neues Möbelhaus, dass früher "ein angesagter Schuppen" zum Tanzen war. Als junges Mädchen habe sie dort oft das Tanzbein geschwungen.

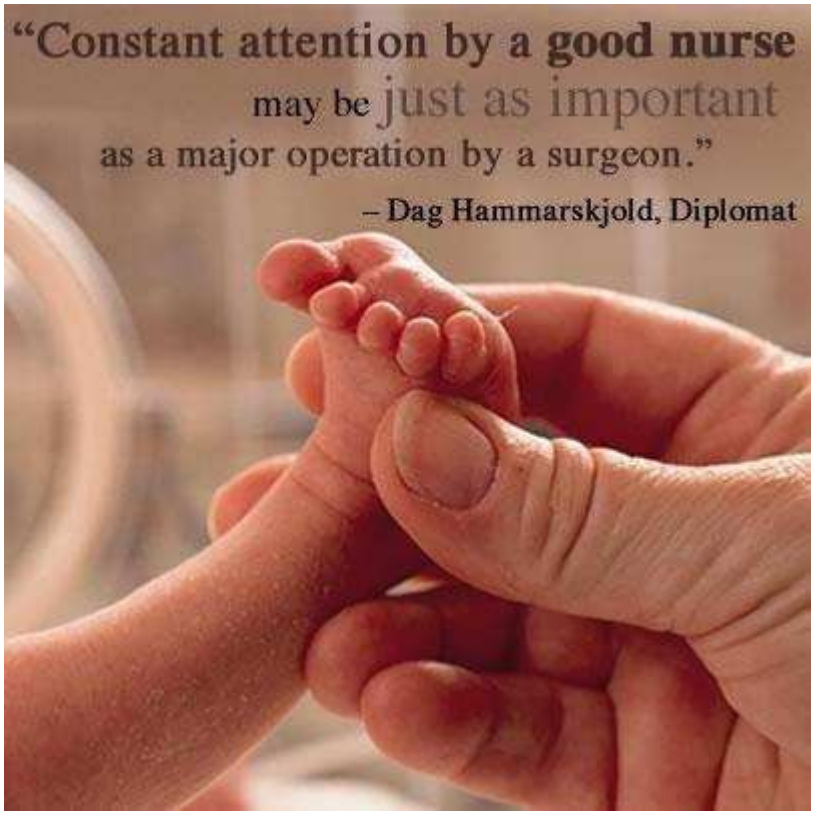
An manchen Gebäuden und Straßen bat sie mich besonders langsam zu fahren. Sie sagte nichts, schaute dann einfach nur aus dem Fenster und schien mit den Gedanken noch einmal auf eine Reise zu gehen. Hinter dem Horizont kamen die ersten Sonnenstrahlen. Waren wir tatsächlich die ganze Nacht durch die Stadt gefahren? "Ich bin müde", sagte die alte Dame plötzlich. "Jetzt können wir zu meinem Ziel fahren".

Schweigend fuhren wir zur Adresse, die sie mir am Abend gegeben hatte. Das Hospiz hatte ich mir viel größer vorgestellt. Mit seiner Mini-Einfahrt wirkte es eher wie ein kleines freundliches Ferienhaus. Aus diesem stürmten zwei besorgte Sanitäter, sie mussten schon lange auf die Dame gewartet haben. Während die alte Dame im Rollstuhl Platz nahm, trug ich ihren Koffer zum Eingang des Hospizes. "Wie viel bekommen sie von mir für die Fahrt?" fragte sie und kramte in ihrer Handtasche. "Nichts", sagte ich, "Sie müssen doch ihren Lebensunterhalt verdienen“, antwortete sie. "Es gibt noch andere Passagiere" erwiderte ich mit einem Lächeln. Und ohne lange drüber nachzudenken, umarmte ich sie. Sie hielt mich ganz fest. "Sie haben einer alten Frau auf ihren letzten Metern noch Freude und Glück geschenkt. Danke", sagte sie mit glasigen Augen. Ich drückte ihre Hand, und ging dem Sonnenaufgang entgegen. Hinter mir schloss sich die Tür des Hospizes. Es klang für mich wie der Abschluss eines Lebens.

Wenn ich an diese Fahrt zurück denke, glaube ich dass ich noch niemals etwas Wichtigeres im Leben getan habe. In unserem hektischen Leben legen wir viel Wert auf die großen, bombastischen Momente. Größer. Schneller. Weiter. Dabei sind es doch die kleinen Momente, die kleinen Gesten die im Leben wirklich zählen. Für diese sollten wir uns wieder Zeit nehmen. Wir sollten wieder Geduld haben und nicht sofort hupen - dann sehen wir sie auch.

Aus dem Englischen übersetzt von Markus Brandl
(Quelle: facebook, nach Freigabe abgerufen am 31.08.2012)

Das sagte vor 50 Jahren der schwedische Diplomat und amtierende 2. UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld (1961 mit dem Flugzeug in Afrika abgestürzt und mit dem Friedensnobelpreis posthum geehrt) schon damals wertschätzend über PFLEGE:



Schewior-Popp, Susanne | Sitzmann, Franz | Ullrich, Lothar | Juchli, Sr. Liliane:

Thiemes Pflege, mit CD-ROM, große Ausgabe

Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung. Lernkontrollfragen und Pflegeplanungen auf CD-ROM

12. akt. Auflage, Thieme-Verlag Stuttgart, 2012.
ISBN: 978-3-135-00012-1

Das Standardwerk für die Pflegenden von morgen!
Verständlich, praxisnah und topaktuell:
- Alle Inhalte für die 3-jährige Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflege
- Praxisnahe Inhalte mit zahlreichen Fallbeispielen und praktischen Tippsfür Ihre Praxiseinsätze
- Lernhilfen wie Merksätze oder Definitionen sowie Abbildungen, die Ihnen das Verstehen und Lernen erleichtern
- Besseres Verständnis von fächerübergreifenden
- wie Sie Ihre PatientInnen bei der Prävention und Gesundheitsförderung unterstützen
- Und immer wichtiger: Patientenedukation - hier lernen Sie, wie Sie Patienten optimal informieren, beraten, schulen und anleiten

---

Bienstein, Christel | Fröhlich, Andreas:

Basale Stimulation in der Pflege, Die Grundlagen

7., korr. Aufl. , Verlag Hans Huber, Bern 2012.
ISBN: 978-3-456-85110-5

Ziele und Handlungsmöglichkeiten für die pflegerische Praxis, um wahrnehmungsbeeinträchtigte Menschen am Alltag teilhaben, genesen und Fähigkeiten wiedererlangen zu lassen
Das Konzept der Basalen Stimulation, entwickelt vom Sonderpädagogen Andreas Fröhlich, wurde später gemeinsam mit der Pflegewissenschaftlerin Christel Bienstein (Universität Witten/Herdecke, seit kurzem Präsidentin des Deutschen Berufsverbandes DBfK) im Hinblick auf die Pflege wahrnehmungsbeeinträchtigter Menschen weiterentwickelt und ist inzwischen in säm-
Die basal stimulierende Anregung zielt auf Erfahrungen, die sämtliche Sinne des menschlichen Körpers ansprechen.
Die 7. Auflage wurde inhaltlich und grafisch aktualisiert und überarbeitet.

Schröder, Brigitte:
Blickrichtungswechsel. Lernen mit und von Menschen mit Demenz

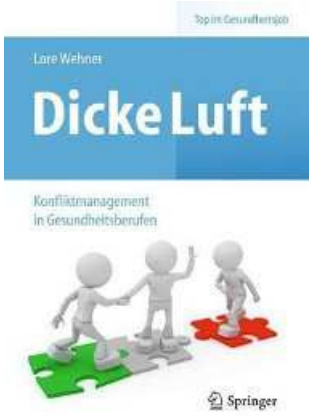
Kohlhammer 2012. ISBN: 978-3-17-022414-8

Menschen mit Demenz zu begleiten ist eine enorme Herausforderung. Kann es dennoch Lichtblicke geben? Dieses Buch motiviert alle Begleitenden, die mit Menschen mit Demenz in Berührung kommen, sich diesen Menschen lernend und wertschätzend mit Phantasie und Kreativität zuzuwenden. Der Autorin gelingt es, die hart betroffenen Angehörigen zu ermutigen, um in belastenden Situationen Lichtblicke und neue Einsichten zu entdecken.

Mary C. Townsend, Chris Abderhalden, Ian Needham, Gernot Walter, Thomas Fischer, Michael Herrmann:
Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen für die psychiatrische Pflege
Handbuch zu Pflegeplanerstellung

Verlag Hans Huber, 3., erw. Aufl. 2012.
ISBN: 978-3-456-83944-8

Pflegediagnosen helfen menschliche Reaktionen auf aktuelle und potenzielle Gesundheitsprobleme zu erkennen, zu benennen und zu behandeln. Das erfolgreiche Praxishandbuch ordnet die jeweils wichtigsten Pflegediagnosen psychiatrischen Krankheitsbildern zu, die nach DSM-IV gegliedert sind und schlägt Pflegemaßnahmen zum Umgang mit diesen Problemen vor. Es gibt Pflegenden die Möglichkeit, ihr berufliches Handeln in sinnvoll zu ordnen, in einer pflegespezifischen Sprache zu beschreiben und zu dokumentieren. Ergänzt wird das Buch durch ein psychiatrisches Pflegeassessment.



Wehner, Lore:
Dicke Luft. Konfliktmanagement in Gesundheitsberufen
Springer Verlag 2012. ISBN: 978-3-6422-4928-0

Die erfahrene Autorin stellt in diesem Buch speziell auf den Gesundheits- und Krankenpflegebereich abgestimmte Methoden zur Konfliktbearbeitung und -prävention vor. Fallbeispiele und Erfahrungsberichte geben Einblick in die Praxis.

zitiert...

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt ihren Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 40 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 –

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

… und diskutieren Sie mit - in der fb-Gruppe: „connected nurses“

auf unserer Startseite: www.LAZARUS.at >>FORUM ´connected nurses´ !

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 09. SEPTEMBER 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Kommen SIE in unser Team!

Das Landeskrankenhaus Feldkirch ist eines von fünf Landeskrankenhäusern in Vorarlberg. Als modernes Schwerpunktspital und Akademisches Lehrkrankenhaus mit 606 Betten verfügt das Haus über sämtliche klinisch relevanten Abteilungen und bietet vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.

Für diverse Abteilungen suchen wir ab dem Herbst 2012

- **Dipl. Gesundheits- u. Krankenschwestern (m/w)**
- **Dipl. Gesundheits- u. Krankenschwestern (m/w) für den Bereich Dialyse**
- **Dipl. Gesundheits- u. Krankenschwestern (m/w) für den Bereich OP (mit und ohne Sonderausbildung)**
- **OP-Pflegehelfer / OP-Gehilfe (m/w)**

Teilzeit oder Vollzeit

Ihr Profil
Sie möchten Ihr erworbenes Fachwissen multidisziplinär erweitern bzw. vertiefen, sind zudem teamfähig, belastbar und haben ein hohes Einfühlungsvermögen unseren Patienten und Angehörigen gegenüber, dann sind Sie bei uns richtig.
Sie bringen Interesse an Fortbildungen mit und sind bereit, Zusatzqualifikationen zu erwerben. Die Teilnahme am Wechselschichtdienst ist für Sie kein Problem.
Wir wünschen uns verantwortungsbewusste Persönlichkeiten mit positiver Ausstrahlung, die Freude daran haben, im Sinne der Patienten in einem multiprofessionellen Team zu arbeiten.

Wir bieten
- eine gezielte Einführung und Einarbeitung,
- einen fachlich anspruchsvollen Arbeitsbereich bei einem zukunftsorientierten Arbeitgeber,
- eine gute Atmosphäre in einem leistungsfähigen und sehr motivierten Team,
- individuelle Mitarbeiterentwicklung durch Fort- und Weiterbildungen,
- Schnuppertage sind jederzeit möglich und erwünscht.

Wenn Sie Teil unseres Teams werden wollen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Bewerbungen richten Sie bitte an das

Landeskrankenhaus Feldkirch
Pflegedirektion
z.H. Herrn Bernd Schelling
Carinagasse 47, 6800 Feldkirch, Austria
oder per E-Mail an bernd.schelling@lkhf.at.
Tel. +43 5522 303-4014.

Als spezialisierter Partner für Human Ressource-Lösungen im medizinischen Bereich genießen wir das Vertrauen unserer Auftraggeber, offene Stellen kompetent und einfühlsam zu besetzen.
In gleichem Maße fühlen wir uns unseren BewerberInnen verpflichtet.

Sie möchten in einem Unternehmen tätig sein, dass für Qualität und Fairness bekannt ist und bringen Ihrerseits hohe soziale Kompetenz und mehrjährige Berufserfahrung mit?

Wenn Sie eine abgeschlossene Ausbildung in einem der Pflege- oder Betreuungsberufe haben (DGKS/P, Pflegehilfe) oder über eine anderweitige Ausbildung im Gesundheitswesen verfügen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Entlohnung am Beispiel BAGS KV und 5 Vordienstjahren in Vollzeit bei Pflegehilfen brutto ab € 1930.- und bei DGKS/P brutto ab € 2200.- jeweils ohne variable Zulagen.

Bewerben Sie sich bei:

MediCare Personaldienstleistungen GmbH
Pestalozzigasse 4, 1010 Wien
T 01-713 07 77 - 40
E martina.hude@medicare.at

www.medicare.at

Die niederösterreichischen Landespflegeheime sind wichtiger Teil des sozialen Netzwerks in Niederösterreich. Als größter Anbieter mit 49 Einrichtungen stellen wir uns aktiv den Anforderungen im Dienste der niederösterreichischen Bevölkerung. Landesweit, bedarfsorientiert und ressourcengerecht stellen wir innovativ und lösungsorientiert Weichen in Pflege und Betreuung.

Am NÖ Landespflegeheim Klosterneuburg kommt ab 01. Jänner 2013 die Stelle einer

Pflegedienstleitung

zur Besetzung.

Das Heim umfasst 3 Pflegestationen mit 111 Plätzen. Wir suchen für die Fortführung und Weiterentwicklung eines modernen Pflegekonzeptes eine aufgeschlossene, kompetente, kontaktfreudige Persönlichkeit, die bereit ist, die Führungsaufgaben für Pflegedienstleitungen gemäß § 26 Abs. 1 Z. 2 GuKG wahrzunehmen.

Wir bieten Ihnen:

- interessante, verantwortungsvolle, vielseitige Aufgabe mit hohem Maß an Selbständigkeit und langfristiger beruflicher Perspektive
- Entwicklung von Betreuungskonzepten speziell für demenziell erkrankte Menschen
- angenehme Arbeitsbedingungen in unterschiedlichen Teams
- zielorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit
- vertragliches Dienstverhältnis nach den Bestimmungen des NÖ Landes-Bedienstetengesetzes

Ihre Aufgaben:

- Planung, Sicherstellung und Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung, z.B.: Pflegestandards
- Beachtung der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und der gesetzlich vorgegebenen Bestimmungen
- Budgetmitverantwortlichkeit
- Erstellung individueller Personalentwicklungskonzepte, Personalrecruiting
- Führen, Fördern und Motivieren von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Regelmäßiges Abhalten von Fachbereichsbesprechungen
- Führen von Mitarbeitergesprächen
- Dienstplankontrolle und Freigabe
- Überwachung der Medikamenten- und Suchtgiftgebarung
- Kontrolle auf Einhaltung der Hygiene- und Unfallverhütungsmaßnahmen
- Durchführung von Pflegevisiten und Überprüfung der Pflegedokumentation und -bewertung
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit, z.B.: mit Ärztinnen und Ärzten
- Planen und Überwachen des pflegerelevanten Materialbedarfs
- Mitwirken bei der Öffentlichkeitsarbeit, z.B.: bei Veranstaltungen

IHRE QUALIFIKATIONEN:

- Diplom der allgemeinen oder psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege
- abgeschlossene Ausbildung zur Stationsleitung
- abgeschlossene Sonderausbildung bzw. abgeschlossenen Universitätslehrgang für Leitungsaufgaben oder einer nachweislich gleichgehaltenen Leitungsausbildung
- Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich inkl. Leitungsverantwortung wünschenswert
- gute EDV (MS Office) Kenntnisse
- hohes Maß an Sozialengagement, Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen
- ausgeprägte Dienstleistungs-, Beratungs- und Kundenorientierung
- hohes Maß an Bewusstsein der Wichtigkeit der Bedürfnisse von HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen

Es ist für uns selbstverständlich, die Bestimmungen des NÖ Gleichbehandlungsgesetzes anzuwenden (www.noe.gv.at/gleichbehandlung). Weiters dürfen wir in diesem Zusammenhang auf die Ziele des Gleichstellungs- & Frauenförderprogramms des NÖ Landesdienstes und auf die regelmäßig erscheinenden Auswertungsberichte hinweisen. In Bereichen mit einem Frauenanteil unter 45% ist Frauenförderung geboten.

Fühlen Sie sich angesprochen? – Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit dem Betreff **„Pflegedienstleitung LPH Klosterneuburg"** (inkl. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und Zeugnissen) bis spätestens 25. Oktober 2012 postalisch oder per E-Mail an die folgende Adresse:

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Personalangelegenheiten B
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten
bewerbung@noel.gv.at

Für fachliche Auskünfte steht Ihnen gerne Frau Dir. Maria Anna Ullmann unter der Telefonnummer 0676/812 724 101 bzw. Frau DGKS Eveline Kieweg unter der Telefonnummer 0676/812 735 201 zur Verfügung.

KRANKENHAUS
Göttlicher Heiland

Hochwertigste Versorgung, von Geburtshilfe bis zur Spezialisierung auf den älteren Menschen

279 Betten, alle Kassen

www.khgh.at

Wir suchen eine/n

Diplomierte/n Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger für die Anästhesie

35 Wochenstunden

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente und vielseitige Mitarbeiter/innen, denen Zuwendung, Patientenorientierung und eine wertschätzende Zusammenarbeit im Team ein Anliegen sind. Unser Zentral-OP verfügt über 5 erstklassig ausgestattete OP-Säle und 8 Aufwachraumpositionen. Wir decken ein breit gefächertes und interessantes Spektrum von allgemeiner Chirurgie inkl. rekonstruktiver Wiederherstellungschirurgie über Gynäkologie und Geburtshilfe bis hin zur Urologie ab. Es werden alle gängigen Arten der Allgemein- und Regionalanästhesie durchgeführt. Die Sonderausbildung und Erfahrung in der Anästhesie sind wünschenswert, aber nicht Voraussetzung.

Wir bieten Ihnen

- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem multi-professionellen Team
- Persönliche und strukturierte Einarbeitung
- Die Möglichkeit zur fachlichen Weiterentwicklung
- Mitwirkung bei der Umsetzung eines Qualitätsmanage-mentsystems, bei dem Patienten- und Mitarbeiter-orientierung einen hohen Stellenwert haben (zertifiziert nach pCC inkl. KTQ)
- Fort- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb eines Verbundes von sieben renommierten Kranken-häusern (Vinzenz Gruppe) sowie zahlreiche Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Keine Nacht-, Sonntags- und Feiertagsdienste

Entlohnung lt. Kollektivvertrag mindestens 1.912,- Euro brutto per Monat, Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, freuen wir uns über Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben an: Krankenhaus Göttlicher Heiland, Angelika Lindner MBA, OP-Management, Dornbacher Straße 20-28, 1170 Wien, Tel.: 01/400 88–6010, E-Mail: angelika.lindner@khgh.at

EIN UNTERNEHMEN DER VINZENZ GRUPPE

Medizin mit Qualität und Seele www.vinzenzgruppe.at

8010 Graz, Riesstraße 35
Tel. 0316/32 23 42-0
www.hdb-graz.at

Haus der Barmherzigkeit
Ihr Partner für Lang- und Kurzzeitpflege

Das Haus der Barmherzigkeit in Graz betreut 130 Bewohner in der Lang- und Kurzzeitpflege.

Für die Fortführung und Weiterentwicklung eines modernen Pflegekonzeptes suchen wir eine aufgeschlossene, kompetente und kontaktfreudige

Pflegedienstleitung.

Ihre Aufgaben:

- Pflegerische Steuerung und Koordination des Pflegedienstes in Richtung Optimierung des Ressourceneinsatzes
- Verantwortung für die Qualität der Pflege und Organisation der pflegerischen Massnahmen in der gesamten Einrichtung
- Weiterentwicklung des Pflegekonzeptes im Sinne einer bewohnerorientierten Altenpflege
- Mitverantwortung der Wirtschaftlichkeit zur Sicherstellung des Erfolges des Hauses.

Ihre Qualifikation

- Allgemeines oder Psychiatrisches Gesundheits- und Krankenpflegediplom mit Zusatzausbildung lt. §. 72
- Berufserfahrung als Pflegedienstleitung
- Führungs- und Fachkompetenz
- Fundierte Kenntnisse in der Dokumentation und im Qualitätsmanagement
- Professionelles, strategisches und betriebswirtschaftliches Denken und Handeln
- Konflikt- und Problemlösungsfähigkeit

Wir bieten Ihnen

- Eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einer zukunftsorientierten modernen Organisation
- 38 Stunden Woche – Entlohnung nach Vereinbarung
- Persönliche Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Sehr gute personelle Rahmenbedingungen durch langjährige engagierte Mitarbeiter
- EDV gestützte Pflegedokumentation

Schriftliche Bewerbungen per E- Mail: astrid.trettenbrein@hdb-graz.at

CaSa Leben im Alter ist eine gemeinsame Initiative der Caritas der Erzdiözese Wien und der Stiftung Liebenau. Wir suchen für unser **Seniorenhaus Waldkloster in Wien Favoriten**, eine Einrichtung für 74 ältere und pflegebedürftige Menschen, zwei

CaSa
Leben im Alter

› BereichsleiterInnen

Ihr Aufgabenbereich:

- Eigenständige Führung eines Betreuungs- und Pflegeteams
- Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität
- Intensive Zusammenarbeit mit den BewohnerInnen und deren Angehörigen
- Wirtschaftlicher Einsatz von Ressourcen
- Mitgestaltung des Neubaus, welcher 6 Hausgemeinschaften umfasst und 84 Menschen Platz bieten wird

Wir erwarten:

- Facheinschlägige Ausbildung
- Abgeschlossene Ausbildung für das „Mittlere Management in der Gesundheits- und Krankenpflege“ gemäß § 64 des GuKG von Vorteil
- Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich
- Führungskompetenz
- KundInnen- und BewohnerInnenorientierung
- Kommunikationsgeschick und soziale Kompetenz
- Wirtschaftliches Denken und Handeln

Wir bieten:

- Gehalt je nach Berufserfahrung für 38 Wochenstunden € 2.155,70 bis € 2.403,20 brutto zzgl. Leitungszulage € 500,00 bis € 700,00 brutto je nach Qualifikation
- Sicherheit eines Kollektivvertrags
- Eigenverantwortliches Tätigkeitsfeld mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten
- Fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche und aussagekräftige Bewerbung!

Seniorenhaus Waldkloster, CaSa Leben im Alter
z. H. Frau Dagmar Treitl, Waldgasse 25, 1100 Wien
dagmar.treitl@casa.or.at

ST. JOSEF-KRANKENHAUS
SCHWESTERN SALVATORIANERINNEN

Wir sind ein renommiertes Wiener Ordenskrankenhaus im 13. Bezirk, das sich durch seine Patientenorientierung, seinen hohen medizinischen Standard sowie seine angenehme Atmosphäre auszeichnet. Unser Haus ist nach pro-CumCert inkl. KTQ zertifiziert, einem Qualitätsmanagementsystem bei dem Patienten- und Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben.

www.sjk-wien.at

Wir suchen ab Herbst eine/n

Stationskoordinator/in, Interne 2

Karenzvertretung

In dieser Funktion haben Sie die Möglichkeit, sich Führungskompetenzen anzueignen und in einem engagierten und professionellen Führungsteam die Gegenwart und Zukunft unseres Hauses mitzugestalten.

Hauptaufgaben

- Koordination des Tagesablaufs unter Berücksichtigung der Qualifikation der Mitarbeiter und der Erfordernisse einer gut abgestimmten interprofessionellen Zusammenarbeit auf einer gut ausgestatteten modernen Station (z. B. elektronische Pflegedatenbank)
- Sicherstellung einer fachgerechten und zugewandten Pflege unserer Patienten entsprechend unserem Konzept der Bezugs-/Bereichspflege und dem Werteverständnis unseres Hauses
- Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der Pflegequalität und Qualitätssicherung
- Förderung einer interprofessionellen und bereichsübergreifenden Zusammenarbeit bei der die Patientenorientierung und -sicherheit im Mittelpunkt steht
- Unterstützung und enge Zusammenarbeit mit der Bereichsleitung bei der Mitarbeiterführung in der Erreichung der bereichsspezifischen Ziele

Anforderungen

- Diplom des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege und mind. 3 Jahre Berufserfahrung
- Führungserfahrung von Vorteil
- Werteorientierung, zugewandte und wertschätzende Grundhaltung gegenüber den Patienten und allen Mitarbeitern im Haus
- Organisations- und Kommunikationsstärke, Lösungsorientierung, bereichsübergreifendes Denken, Wahrnehmung der Vorbildfunktion
- Hohes Engagement und Eigenverantwortung
- Bereitschaft zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung bzw. zur Absolvierung von Führungsseminaren; betriebswirtschaftliches Interesse

Wir bieten Ihnen eine attraktive und herausfordernde Aufgabe in einem zukunftsorientierten Krankenhaus. Das Gehalt beträgt mind. EUR 2.725,-- brutto/Monat; Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich; Vordienstzeiten werden angerechnet, 6 Wochen Jahresurlaub.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen samt Foto an die St. Josef Krankenhaus GmbH, Auhofstraße 189, A-1130 Wien, Pflegedirektorin, Elisabeth Marcher BSc., E-Mail Bewerbung an: elisabeth.marcher@sjk-wien.at